

# Wie an einem Geisterspiel Ruhe einkehrt

**Handball** Im Stil des Favoriten haben die Handballer von Pfadi Winterthur ihre Aufgabe bei GC Amicitia Zürich gelöst. Sie nahmen dem Match bald einmal die Spannung und beruhigten Gemüter auf der leeren Tribüne.

Urs Stanger

Geisterspiele in der Saalsporthalle sind irgendwie nichts Neues. Denn schon an jedem normalen NLA-Match von GC Amicitia verlieren sich kaum Zuschauer dorthin. Seit wegen Corona mittlerweile niemand mehr auftauchen darf, ist einer der Nachteile dieser: Jetzt hört man von der leeren Tribüne herab noch deutlicher jeden dieser fachmännischen Kommentare des Präsidenten des Heimclubs.

Nun: Je länger das Spiel dauerte desto ruhiger wurde er. Es spielte allmählich auch keine Rolle mehr, ob die Schiedsrichter nach dem Gusto der Hausherrn piffen oder eben nicht. Denn das Wirken der Handballer auf dem Feld war bald einmal so einseitig, dass sich kaum jemand mehr ernsthaft aufregen beziehungsweise die Frage nach dem Sieger stellen musste.

Durch das 12:7 (nach einem 9:7) legten die Winterthurer die erste grössere Distanz. Ins Spiel gestartet waren sie mit etwas gar vielen Ballverlusten, Nikola Marinovic, der Altmeister im Tor der Zürcher, konnte sich in den ersten zehn Minuten mit fünf Paraden auszeichnen. Vom 4:3 an aber zog Pfadi seine Angriffe effizienter durch.

Mit einer 18:11-Reserve gingen die Winterthurer in die Pause, zehn Treffer Vorsprung (26:16) besaßen sie nach drei Vierteln des Spiels. Weil sie in den fol-



Nach Startschwierigkeiten kam Roman Sidorowicz in Zürich in Fahrt: Sieben Tore und drei herausgeholtte Penaltys. Foto: Madeleine Schoder

«Es war einfacher, als wir es uns vorgestellt hatten»

Adrian Brüngger  
Pfadi-Trainer

Würfe allesamt im Tor versenkte, verheisst den gegnerischen Goalies nichts Gutes. Jannic Störchli, der nach überstandener Knieverletzung das Comeback gab, tat es Stojkovic in der Schlussviertelstunde gleich: Zwei Tore aus zwei Versuchen. Pfadis Kreispielspiel verspricht viel.

## Weiterhin auf Platz 1

Mit diesem ungefährdeten Sieg in Zürich verteidigten die Winterthurer ihren 1. Platz. Allerdings setzten sich am Sonntag – wie schon in der Runde davor – auch die beiden anderen Mannschaften des Spitzentrios durch. Deshalb stehen der HC Kriens-Luzern und die Kadetten Schaffhausen nach Verlustpunkten nach wie vor besser da als Pfadi.

Den Winterthurern ist der Wiedereinstieg in die Meisterschaft mit diesen zwei Pflichtsiegen gelungen. Und die Perspektiven stehen nicht schlecht, denn allmählich zeichnet sich beim Personal Vollbestand ab.

**GC Amicitia Zürich - Pfadi 24:31** (11:18) Saalsporthalle. – SR Capoccia/Jucker. – **Torfolge:** 1:2, 3:2, 3:4, 4:4, 4:7, 7:9, 7:12, 10:18, 11:18; 1:18, 13:22, 16:26, 18:27, 21:27, 22:31, 24:31. – **Strafen:** 3-mal 2 gegen GC Amicitia, 4-mal 2 gegen Pfadi. – **Pfadi:** Wipl/5 Paraden (27. Shamir/10); Ott (1 Tor), Tynowski (1), Pecoraro, Cohen (2), Sidorowicz (7), Lier (6/3), Störchli (2), Heer (1), Radovanovic, Jud (3), Bräm (1), Freivogel, Svajlen, Stojkovic (7). – **GC Amicitia:** Marinovic/10 Paraden (24. bis 30. Bachmann); Bodenheimer (3 Tore), Brücker (5/2), Dell (1), Leitner (2), Popovski (2), Alili, Schild (2), Kaletsch (3), Reznicek (1), Quni (2), Klampf, Platz, Prakapenia (3), Papan. – **Bemerkungen:** Pfadi ohne Bühler (verletzt) und Vernier (muskuläre Probleme im Knie), GC ohne Zyhla (verletzt). Comebacks von Ott und Störchli. 42. Shamir hält Penalty von Brücker.

genden acht Minuten nur noch ein Tor erzielten, konnte GC Amicitia bis aufs 27:21 herkommen. Richtig bedrohlich wurde die Angelegenheit aber natürlich nicht mehr. Dazu traten auch die Zürcher zu fehlerhaft auf, liessen sich von der Defensive und Torhüter Yahav Shamir in Schach halten.

## Die Klasse von Stojkovic

Von Minute 44 an setzten die meisten von Pfadis Stammkräften bis zum Spielende aus. Die «zweite» Garde bemühte sich, doch die Ausbeute hielt sich im

Rahmen, Ballverluste geschahen nun wieder zu häufig. «Wir waren recht überlegen, deshalb erhielten alle Spielpraxis», sagte Trainer Adrian Brüngger zu den nachvollziehbaren Wechsels. Am Spielende standen wieder die sieben Tore Unterschied zu Buche, die schon zur Pause vorhanden waren.

Gegen eine Mannschaft, die nun von einem fähigen Trainer (Petr Hrachovec) geführt wird, die sich über die «Winterpause» mit drei Ausländern verstärkt hat und die am Freitag die Kadetten Schaffhausen lange ge-

fordert hatte, zog sich Pfadi gut aus der Affäre. Der Favorit liess nichts anbrennen, eine Steigerung nach uneteten Startminuten war spürbar vorhanden. Dabei halfen in der ersten Halbzeit auch die Treffsicherheit eines Marvin Lier und Rastko Stojkovic. «Es war einfacher, als wir es uns vorgestellt hatten», sagte Brüngger zur sauber gelösten Aufgabe in der Saalsporthalle.

«Alles in allem haben wir uns gegenüber Donnerstag gut verbessert», fasste Pfadis Trainer zusammen. In jenem ersten Match des Jahres beim Heim-

sieg über den BSV Bern hatten die Winterthurer vor allem defensiv geschnitzert. Am Sonntag nun in Zürich stand die Abwehr solid genug, hinter ihr lieferten die Torhüter, wie schon am Donnerstag, eine sichere Leistung ab.

Auch offensiv machte Brüngger eine Steigerung aus, er sprach von einem «taktisch guten und präzisen» Angriffsverhalten. Augenfällig war, wie oft – deutlich mehr als gegen den BSV – der Kreis angespielt wurde. Dort zeigte Stojkovic seine alte Klasse: Wie er seine sieben

# Zum zweiten Mal springt er aufs Weltcup-Podest

**Ski Freestyle** Der Weinländer Pirmin Werner bleibt im Hoch: Am Aerials-Weltcup in Deer Valley gelang dem 21-Jährigen das zweitbeste Ergebnis seiner Karriere.

Die dreiwöchige «Weltreise» mit sechs Weltcupsprüngen in Russland, Weissrussland und den USA hat für Pirmin Werner bestens geendet. In Deer Valley, im US-Bundesstaat Utah, erreichte der Ski Freestyler aus Alten den 3. Rang. Höher bewertet wurden nur der Amerikaner Justin Schoenefeld und Teamkollege Noe Roth, der den zweiten Weltcup-sieg seiner Karriere feierte. Die starken Russen waren in die USA nicht am Start.

Pirmin Werner hatte erst einmal einen Aerials-Weltcup mit einer besseren Klassierung abgeschlossen: Vor einem Jahr als Zweiter in Kasachstan. Am Ende der letzten Saison belegte er in der Weltcup-Gesamtwertung den 4. Rang, was ihm die Auszeich-

nung des besten Neulings des Jahres einbrachte. Mit dem 3. Rang in Deer Valley rückte er im aktuellen Gesamtklassament auf den 6. Platz vor.

Werner war am 16. Januar mit einem 10. Platz in Jaroslavl in die dreiwöchige Tour gestartet. Tags darauf wurde er Vierter und half so entscheidend mit, dass die Schweiz die Teamwertung auf dem 2. Rang abschloss. Eine Woche später folgte in Moskau mit dem 16. Platz ein kleiner Dämpfer, ehe er wieder eine Woche darauf in Minsk Fünfter wurde. Und als krönender Abschluss nun in den USA dieser zweite Podest-rang seiner Weltcupkarriere, die vor zwei Jahren mit einem durchschlagenden Erfolg, dem 6. Platz in Lake Placid, begonnen hatte.



Er hat gut lachen: Pirmin Werner bestätigt sich in der Weltspitze. Foto: PD

Noch ein Aerials-Weltcup steht in dieser Saison an: Das Finale am 13. und 14. März in Almaty. In den Tagen davor werden ebenfalls in Kasachstan die Weltmeisterschaften ausgetragen, die ursprünglich in China angesetzt waren.

## Ein Fünffacher an der WM?

Mag sein, dass Pirmin Werner an der WM als Premiere auf dieser Stufe seinen fünffachen Sprung zeigt. Letzten November am Europacup in Finnland hatte er den dreifachen Salto mit fünf Schrauben zum ersten Mal in einem Wettkampf auf Schnee geschafft, zugleich war er damit der Erste überhaupt, der dieses «Kunststück» an einem Europacup zeigte. (ust)

# Moser auf Suche nach Konstanz

**Leichtathletik** Der erste Wettkampf unter ihrem potenziell neuen persönlichen Coach Damien Inocencio aus Frankreich glückte der Andelfinger Stabhochspringerin Angelica Moser in Rouen nicht wunschgemäß. Mit der enttäuschenden Höhe von 4,43 m belegte sie im Weltklassefeld, in dem eigentlich nur die amtierende Hallenweltmeisterin Sandy Morris aus den USA fehlte, den 7. Platz. Ärgerlich daran war, dass eine «machbare Höhe» von 4,62 m zu Platz 2 gereicht hätte. Vor einer Woche hatte Moser 4,60 m übersprungen. Aber mit Ausnahme der britischen Siegerin Holly Bradshaw (4,85 m) bekundeten sämtliche Springerinnen Mühe, in den Wettkampf zu finden. Bereits am morgigen Dienstag bietet sich Moser im französischen Liévin die Gelegenheit, sich vorteilhafter zu präsentieren. (gg)